

Die Dohle und ihre Nachbarn

In vielen Gegenden Europas ist der Vogel des Jahres 2012, die Dohle, auch als Turm- oder Kamindohle bekannt, die in enger Nachbarschaft des Menschen lebt. Vogelarten aus unterschiedlichen Lebensräumen haben es ihr gleichgetan, sind in die menschlichen Siedlungen, ja selbst in dicht verbaute Stadtzentren gezogen und nutzen Mauernischen oder -löcher als Brutplätze. So leisten sie uns heute in der Stadt Gesellschaft. Doch viele von ihnen haben es heute bei der Nistplatzsuche schwer und leiden unter ähnlichen Problemen wie die Dohle.

Vielen dieser Gebäudebrüter ist gemein, dass sie in alten, etwas heruntergekommenen Gebäuden viel mehr Brutmöglichkeiten finden, während bei Renovierungen, Neugestaltungen oder thermischen Sanierungen Brutplätze verloren gehen. Auch werden Öffnungen in Kirchtürmen und anderen öffentlichen Gebäuden verschlossen, um die unerwünschten Straßentauben fern zu halten. Und so gehen nicht wenige Nischen für Gebäudebrüter verloren – die Dohle ist nur eine der Betroffenen.

Dohle

Ursprünglich vor allem eine Bewohnerin von Schwarzspechthöhlen, braucht die Dohle geräumige Höhlen in großen Höhen. Gerne bewohnt sie alte Gebäude wie Burgen, Kirchen, Viadukte oder auch Ruinen. Häufig werden Nester in Kaminen

angelegt. Das umfangreiche Nistmaterial kann diese völlig verstopfen. Bei benutzten Kaminen bleibt dann nichts anderes übrig, als das Nest auszuräumen und die Öffnung zu vergittern. Nistkästen bieten in dem Fall Ersatzbrutplätze. Unbenutzte Kamine sind wertvolle Brutplätze und sollten der Dohle überlassen werden. Vor allem, wenn bei Renovierungen Mauerlöcher verschlossen werden, ist es ebenfalls wichtig, für Ersatz zu sorgen, denn Brutplatzverlust ist ein wesentlicher Gefährdungsfaktor für die Dohle.



Turmfalke

Foto: H. Lauermann

Turmfalken

Unter den Greifvögeln hat sich der Turmfalke am engsten dem Menschen angeschlossen. Neben verlassenen Krähenestern und Felsvorsprüngen bewohnt er gerne auch Mauernischen. Selbst Blumenkästen werden angenommen! Er baut wie alle Falken keine eigenen Nester, sondern legt die Eier direkt auf den Boden. Mit ausreichend großen Nistkästen kann man ihn ans Haus locken, eine Schicht Sägespäne am Boden des Nistkastens ermöglicht ihm das Scharren einer Nistmulde. Günstig ist es, wenn die Falken vor dem Nistkasten Platz zum Sitzen haben, weshalb man das Bodenbrett nach vorne verlängert.

Weißstorch

Natürliche Nistplätze des Weißstorchs sind mächtige alte Bäume, oft mit abgebrochenen Wipfeln. Kamine sah er schon früh als idealen Bausersatz an, zumal in der Umgebung der Dörfer früher auf Viehweiden und Wiesen Nahrung im Überfluss zu finden war. Horstplattformen für den Weißstorch sollten etwa 1,5 m Durchmesser und einen flachen



Dohle

Foto: M. Tiefenbach



Foto: H. Haar

Störche bauen ihr Nest gerne auf Schornsteinen – mit einer Metallkonstruktion kann man darauf eine stabile Horstunterlage montieren.

würde es oft genügen, ihm nur eine kleine Einflugöffnung zu seiner Nisthöhle offen zu lassen. Auch für den Mauersegler kann man ersatzweise Nistkästen anbieten – Aussicht auf Erfolg hat man meist aber nur in der Nähe bereits bestehender Kolonien. Beim Anlocken helfen in Nestnähe abgespielte Mauerseglerrufe.

Hausperling

Seit alters her Mitbewohner des Menschen, brütet der Hausperling in allen möglichen Höhlungen an Gebäuden – in Mauerlöchern, hinter Dachrinnen, unter Dachvorsprüngen, aber auch in dichten Kletterpflanzen. Heute gibt es in manchen Städten schon Rückgänge des einst allgegenwärtigen Vogels. Das liegt teilweise am Brutplatzmangel, zum Teil aber auch an mangelnden Nahrungsflächen. Vorrangig sollten seine gewohnten Brutplätze erhalten werden, man kann ihn aber durch spezielle Hausperlingskästen unterstützen. Wichtig ist ein hoch liegender, ungestörter

Rand haben. Sie können aus Holz oder aus Eisen bestehen. Auch locker geflochtene, flache Körbe sind möglich – keinesfalls einen zu fest geflochtenen Korb verwenden, da sonst die Störche das Nistmaterial nicht einbauen können. Wichtig ist der Standort – Störche wählen fast immer den höchsten Punkt der Umgebung und brauchen freien Anflug zum Horst. Falls bei Renovierungen der Horst entfernt werden muss, dann sollte man nach Möglichkeit an der gleichen Stelle oder zumindest möglichst nah eine Ersatzhorstunterlage anbieten.

Mauersegler

Bis in dicht besiedelte Zentren kommt der Mauersegler vor, wo er Brutplätze hoch unter dem Dach oder in Mauerlöchern findet. Auch er leidet unter Renovierungen, dabei

	Grundfläche	Höhe	Besonderheiten
Dohle	20 x 20 cm	35 – 45 cm	Einflugloch 8,5 cm Durchmesser
Hausperling	12 x 15 cm	19 cm	Einflugloch mind. 33 mm Durchmesser, 3 Bruträume aneinanderreihen
Turmfalke	mind. 30 x 30, besser 30 x 50 cm	35 cm	offener Kasten mit schmaler Abschlussleiste des Brutraums und nach vorne gezogenem Boden
Mauersegler	20 x 30 cm	11 – 15 cm	Einflugloch queroval, wichtig: 6 m darunter frei!
Hausrotschwanz, Grauschnäpper, Bachstelze	12 x 16 – 15 x 15 cm	12 – 15 cm	vorne halb offen

Platz, denn so „froh“ der Spatz bei der Nahrungssuche sein kann, am Brutplatz ist er sehr störungsempfindlich.

Mehlschwalbe und Rauchschalbe

Schwalben gelten als Glücksbringer, doch heute haben sie es in unseren Siedlungen zunehmend schwer, ihre Nester zu errichten. Da sie diese selbst aus Lehm oder Erde bauen, sind sie auf unversiegelte Flächen angewiesen – und die nehmen vor allem in der Stadt immer mehr ab. Mehlschwalben bauen ihre geschlossenen Nester außen an Gebäuden unter Dachvorsprüngen, Rauchschalben ihre napfförmigen, oben offenen Nester in überdachten Räumen wie Ställen oder Schuppen, aber auch unter Brücken und in Hofdurchgängen. Für beide Arten gibt es spezielle Kunstnester, die einfach montiert werden können. Da bei Schwalben der Kot nicht von den Eltern fort getragen wird, sammelt er sich unter dem Nest an, was mancher Hausbesitzer den Schwalben übel nimmt. Abhilfe schafft ein Kotbrettchen unter dem Nest.

Liebenswerte Mitbewohner

Hausrotschwanz, Grauschnäpper und Bachstelze sind zwar alle nicht gefährdet und haben bei der Nistplatzsuche noch weniger Probleme, aber als liebenswerte Mitbewohner kann man sie mit Nisthilfen ans Haus locken und wird mit Einblicken ins Familienleben belohnt. Oft genügt schon ein Balken oder auch ein kleines Brett unter dem Dachvorsprung als Nestunterlage, aber auch Nischenbrüterkästen werden gerne angenommen.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



Foto: H.-M. Berg

Hausrotschwanz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Die Dohle und ihre Nachbarn. Vögel in der Stadt 12-13](#)